

NACHRICHTEN

SCHECKÜBERGABE

Geld für Projekte der Suchtprävention

Landkreis Konstanz (sk) Die AOK Hochrhein-Bodensee unterstützt die Suchtprävention im Landkreis Konstanz mit einem Geldbetrag von 7640 Euro. Einen entsprechenden Scheck überreichte der stellvertretende AOK-Bezirksgeschäftsführer Uwe Daltoe am Dienstag an Landrat Frank Hämmerle. Laut einer Mitteilung des Landratsamts würdigte Hämmerle das Engagement der Krankenkasse, mit dem Hinweis, erfolgreiche Suchtprävention funktioniert nur auf breiter Basis und mit guten Partnern. Daltoe brachte zum Ausdruck, dass Vorbeugungsmaßnahmen gegen Alkohol- und Drogenmissbrauch die Krankenkassen langfristig als Kostenträger vor teuren Maßnahmen und Behandlungen entlasten. Mit dem Geld soll unter anderem das Präventionsnetzwerk im Kreis ausgebaut werden.

TOURISMUS

Bodensee wirbt an neuem Messestand

Konstanz (sk) Die Internationale Bodensee Tourismus GmbH (IBT) rüstet sich für die Urlaubsmesse CMT, die von 12. bis 20. Januar in Stuttgart stattfindet. Auf der CMT präsentiert sich der Bodensee einer IBT-Mitteilung zufolge mit einem neuen Messestand. Inhaltlich will die Marketinggesellschaft mit ihren Partnern internationale Akzente setzen. Der westliche Bodensee ist mit dem Thema Bodensee und Vulkane im Jahr der Natur vertreten. Dazu kommen als weitere Themen Friedrichshafener Festivalfeier, Aulendorfer Schlossgeschichte, 300 Jahre Fürstentum Liechtenstein und ein Ausblick auf das Angebot der Voralberger Bodenseeschiffahrt. Auch eine neue Radtourkarte wird vorgestellt.

GEFÄNGNIS

Häftling zündet sein Bettlaken an

Schaffhausen (sk) Ein Insasse der Haftanstalt in Schaffhausen hat am Dienstagmorgen einen Brand entfacht. Laut Mitteilung der Polizei zündete der Mann sein Bettlaken an. Gefängniswärter schritten rasch ein. Das Feuer wurde gelöscht, noch bevor es sich richtig ausbreiten konnte. Der Brandstifter blieb unverletzt. Über die Motive des Mannes konnte die Polizei keine Angaben machen. Es habe sich nicht um einen Fluchtversuch gehandelt, so hieß es.

Platznot in der Pflegestation

- Der Verein Bio-Top betreut zur Zeit 400 Wildtiere
- Einzige Einrichtung dieser Art im Landkreis Konstanz

VON CHRISTEL ROSSNER

Volkertshausen – In der Krankenstation im Außenbereich flattern Grünspecht, Fichtenkreuzschnabel und Kernbeißer durch die Voliere. Gleich nebenan hat ein Eichhörnchen in der Hängematte ein Schlafplätzchen gefunden. Eine Stockente blinzelt interessiert aus einer Kiste. Überwiegend sind die Patienten der Wildtier-Pflegestation des Vereins Bio-Top in Volkertshausen aber in den 15 Räumen des von der Vorsitzenden Yvonne Bütthorn von Eschstruth geführten Hauses untergebracht. Und derzeit herrscht Hochbetrieb im Quartier.

„Wir können aus akutem Platzmangel keine Tiere mehr unterbringen. Für weitere Gehege fehlt uns aber das Geld“, sagt von Eschstruth. Um dann hinzu zu füllen, dass ein Grundstück gleich neben dem Haupthaus vorhanden sei. Vor sieben Jahren hatte sie das Haus mit der Maßgabe gekauft, 200 bis 300 Tiere aufzunehmen und zu versorgen. Zurzeit sind es aber circa 400. Und dabei seien die Tiere noch nicht mitgerechnet, die bei ehrenamtlichen Mitarbeitern zuhause untergebracht sind. Dort halten sie Winterschlaf oder werden bis zur Auswilderung weitergepflegt.

Bei 400 Pflegefällen können auch im Haus keine weiteren Tiere einquartiert werden. Vorsicht heißt es da, wenn Yvonne Bütthorn von Eschstruth und ihre Assistentin Ines Wickhüller auf die Boxen und Käfige hinweisen, die verteilt auf dem Fußboden, auf Tischen und Regalen jede Ecke in Fluren und Zimmern belegen. Ein Rotkehlchen sitzt eingebettet in einer stützenden Polsterung. Der Vogel war gegen eine Fensterscheibe geflogen und hatte sich die Hüfte gebrochen. Ines Wickhüller zieht eine Kiste hervor, in der ein Igel untergebracht ist. Es ist ein nicht ganz weißer Albino, eine Seltenheit, sagt sie. Er wurde abgemagert am Ende einer Kellertreppe gefunden und wird wieder aufgepäppelt.

Von Eschstruth, Wickhüller und zehn bis zwölf weitere Helfer haben 2017 laut Statistik in 1061 Tier-Notfällen Hilfe geleistet. In 90 Prozent der Fälle gehörten die Patienten bedrohten oder streng geschützten Tierarten an. „Menschliche Zivilisationsbedürfnisse bringen alle heimischen Wildtiere in Bedrängnis“, sagt von Eschstruth. Sie verweist auf Gefahren durch Umweltgifte, wachsendes Verkehrsaufkommen oder Zersiedelung. Aktuell seien von 100 Igel nur ein Prozent parasitenfrei, das habe es früher in der Form nicht gegeben.

„Wir haben die Verpflichtung, in Not geratenen Tieren wieder auf die Beine zu helfen“, bemängelt die Tierschützerin, dass es immer noch an gesetzlich geregelten Zuständigkeiten fehlt. Alle Einrichtungen zum Schutz von Wild-



Ente, Igel, Greifvogel im Arm: Yvonne Bütthorn von Eschstruth, Werner Wegehaupt, Valerie Braunz, Lilly Knecht und Ines Wickhüller (v. l.) engagieren sich mit weiteren Helfern in der Wildtier-Pflegestation in Volkertshausen. In der Einrichtung herrscht Platzmangel. Auf dem Grundstück im Hintergrund könnte ein neues Gehege gebaut werden, doch dafür fehlen die finanziellen Mittel. BILD: CHRISTEL ROSSNER.



Einer, der Hilfe gebraucht hat: Junger Igel unter einem Stück Baumrinde.



Freier Blick ins Grüne: das Eichhörnchen Mila. BILDER: BIO-TOP (3)



Patient im Tierhilfe-Refugium: Waldkauz Carlos als Jungvogel.

Spenden sind willkommen

Der Verein Bio-Top wurde vor 28 Jahren gegründet und betreibt seit 2013 die Wildtierhilfe und Wildvogelstation in Volkertshausen. In der einzigen Einrichtung dieser Art im Landkreis Konstanz werden verletzte Tiere aus einem Umkreis von 300 Kilometern abgegeben. Die Einlieferungsquote ist um das Dreifache gestiegen. In den vergangenen Jahren wurden bis zu 1200 Wildvögel und Kleinsäuger jährlich aufgenommen, medizinisch versorgt und bis zur Auswilderung gepflegt. Um den Betrieb aufrecht zu erhalten, ist der Verein auf Spenden angewiesen. Spendenkonto: Sparkasse Bodensee IBAN: DE08 6905 0001 0024 7101 54. Informationen und Einblick in die Arbeit unter www.wildtierhilfe.org. E-Mail: info@wildtierhilfe.org (ros)

tieren, die ganzjährig täglich rund um die Uhr erreichbar sind, müssten bislang einen Spagat von Einsatz und Improvisationstalent leisten. Und damit verbunden seien oftmals große finanzielle Nöte. Auch der Verein Bio-Top leidet unter Geldnot. „Um die Ausgaben für die Behandlung eingelieferter Tiere zu decken, bedarf es circa 150 000 Euro im Jahr. Darin sind noch keine Kosten

für Personal, Aufwandsentschädigungen oder Schulungen enthalten“, erläutert die Tierhilfe-Vorsitzende. „Wir sind auf Spenden angewiesen“, sagt sie. Der Verein erhalte vom Landkreis Konstanz 10 000 Euro und von der Stadt Konstanz 2000 Euro Unterstützung. In der Grundversorgung wird jedes Tier dreimal täglich gefüttert, dazu kommt die Reinigung der Käfige und Boxen. Über

10 000 Kilometer legte Helfer Werner Wegehaupt in einem Jahr für Abholung der Tiere und Besorgung von Futter und Medikamenten zurück. Laut von Eschstruth kommen für die Versorgung von rund 1100 Wildtier-Patienten mit regelmäßigen Helfern, Praktikanten und Mitarbeitern über den Bundesfreiwilligendienst circa 21 500 ehrenamtliche Arbeitsstunden im Jahr zusammen.

Mehr Wohnungen für Bürger statt für Touristen

Ohne Genehmigung darf Wohnraum in Konstanz für maximal sechs Wochen im Jahr an Gäste vermietet werden. Dieser Hebel hat gewirkt

VON CLAUDIA RINDT

Konstanz – In Konstanz gelten besondere Regeln, um das Zweckentfremden von Wohnraum für Gewerbe und Gästebücherei zu unterbinden. Nach der Statistik des Baurechtsamts zeigen die Eingriffe seit dem Beschluss im Jahr 2015 und einer deutlichen Verschärfung im vergangenen Jahr Erfolg: 82 Wohneinheiten sind oder werden bald wieder regulär bewohnt. Politisch aber bleibt das Verbot umstritten, wie die Aussprache im Technischen Ausschuss zeigte.

Ohne Genehmigung darf eine Wohnung nicht länger als sechs Wochen im Jahr als Ferienwohnung vermietet werden, und bei einer selbst genutzten Wohnung dürfen maximal die Hälfte der Flächen gewerblichen Zwecken dienen. Auch Leerstand ohne besonderen Grund ist untersagt. Wer gegen die Vorschriften verstößt, muss mit bis zu 50 000 Euro Bußgeld rechnen.

Nach Angaben von Andreas Napel, Leiter des städtischen Baurechtsamts, sei seine Behörde rund 1000 Anzeigen von Nachbarn nachgegangen. In 300 Fällen sei sein Amt nach Verdachtsmomenten selbst aktiv geworden. 48 Wohnungen seien inzwischen wieder dauerhaft bezogen, 34 Eigentümer haben die Auflage, sie für diesen Zweck wieder herzustellen. In vier Fällen sei geklagt worden, eine Klage habe die Stadt

schon für sich entschieden. Bei den anderen sei der Ausgang noch offen. Die Vermittlungsplattform AirBnB muss nach Gerichtsbeschluss herausgeben, welcher Privateigentümer seine Wohnung für längere Zeit an Touristen vermietet. Die Auskunftspflicht würde den Behörden die Arbeit erleichtern.

Politisch bleibt die Zweckentfremdung umstritten, das zeigte die Debatte im Technischen Ausschuss. CDU-Stadtrat Heinrich Fuchs bekannte, er habe die Regelung mit Skepsis gesehen, müsse nun aber ihren Erfolg anerkennen. Die 82 Wohnungen hätten Bedeutung in der Stadt. „Wir fahren gut mit dem Verbot“, sagte Gisela Kusche (Freie Grüne Liste). Jürgen Ruff (SPD) nannte das Verbot der Zweckentfremdung einen „großen Erfolg“. Er erinnerte daran, dass das Land noch unter Grün-Rot die

Gesetzesbasis erlassen hatte, die den Kommunen den Weg zum Verbot öffnete. Thomas Buck vom Jungen Forum bekräftigte: Konstanz mit seiner besonderen Lage und Not an Wohnraum habe handeln müssen.

Dies sieht Klaus-Peter Kossmehl (Freie Wähler) anders. Er nannte die Vorlage für den Ausschuss „schrecklich“. Angesichts der vielen Hinweise aus der Bevölkerung fühlt er sich ungut an einen Spitzelstaat erinnert. Johann Hartwich (FDP) sieht dies ähnlich: Er nannte das Verbot „Teilentzogen“. Es könne Privatpersonen abschrecken, in Konstanz in Wohnraum zu investieren. Zudem sehe er großen bürokratischen Aufwand. Nach Angaben von Andreas Napel ist eine Person in der Verwaltung mit der Kontrolle auf Einhaltung des Verbots beschäftigt.



Temporär anstatt dauerhaft bewohnt: Mit einem Verbot geht Konstanz gegen diese Zweckentfremdung vor. BILD: DPA